

## Ein gewagtes Projekt: Notfall-Räumungsübung mit U3-Kindern

Wir alle, die wir mit Kindern arbeiten, wollen eines: es soll den Kindern gut gehen, und wir wollen ihnen so viel Sicherheit bieten wie möglich.

Aber was ist im Notfall? Wie geht das eigentlich, wenn es einmal brennt? Auf was müssen wir achten? Wie schaffen wir alle Kinder – alle „Läufer“, alle „gerade-so-Läufer“ und die Krabblen – schnell und sicher nach draußen?

Diese und noch mehr Fragen stellte sich das Team der Hofheimer Krabbelstube „Lorsbacher Hummelchen“ im Herbst 2011.

Die Sorge und Unsicherheit, die wir alle verspürten, mündeten in der Idee:

Wir proben es einfach! Aber den Ernstfall proben – mit so kleinen Kindern? Ja, genau das wollten wir versuchen.



Uns war klar, dass eine solche Übung normalerweise NICHT in Krabbelstuben vorgenommen wird, da die Kinder als zu klein gelten und nicht unnötig gestresst werden sollen. Von KollegInnen außerhalb der Krabbelstube erwarteten wir für unser Vorhaben Skepsis und Unverständnis.

Team und Träger fanden es jedoch enorm wichtig, zu wissen, was im Brandfall zu tun ist, denn schließlich kann es auch in Krabbelstuben brennen!

Natürlich hätten wir diese Übung auch „trocken“, d.h. ohne Kinder, abhalten können, aber das hätte in keinsten Weise die Realität abgebildet.

Da die Kinder im Ernstfall getragen werden müssen, konnten wir keine Erwachsenen nehmen, die die Kinder spielen würden.

Wir mussten also versuchen, alle für eine solche Übung unnötigen Stressoren abzustellen, und durch gute Vorbereitung das Ganze so angenehm und spielerisch wie möglich zu gestalten.

Im Bewusstsein, dass wir eine lange Vorlaufzeit benötigen würden, um die Kinder vorzubereiten und natürlich die Unterstützung der Eltern und der örtlichen Feuerwehr einholen mussten, gingen wir an die Planung.

Der Leiter der örtlichen Feuerwehr war an einer Zusammenarbeit sehr interessiert.

Zum einen, um die Räumlichkeiten zu sehen und um im Fall eines Brandes die kleinen "Verstecke" zu kennen. Zum anderen, da die Feuerwehr zwar regelmäßig mit den Kindern der Grundschule und des Kindergartens übte, aber nicht mit der Rettung von Kleinstkindern vertraut war.

Also entwickelten wir einen Projektplan, über den wir die Eltern am Elternabend und durch das Protokoll informierten.

Die Resonanz war sehr positiv, da wir die Räumungsübung nur mit den älteren und gefestigten Kindern durchführen wollten. Außerdem war es für die Eltern wichtig zu wissen, dass alle MitarbeiterInnen daran teilnehmen würden. Die Eltern sollten zudem selbst entscheiden, ob sie ihrem Kind dieses aufregende Erlebnis zutrauten und baten sie daher, uns etwaige Bedenken mitzuteilen.

Zusammen mit der Feuerwehr planten wir das Projekt in drei Phasen.

- Ein Einsatz der Feuerwehr ohne Kinder und Personal
- Eine Woche im Zeichen der Feuerwehr mit Besuch der Feuerwache
- Rettungsübung

Im April 2012 ging es los.

Wir besorgten ein Seil mit Schlaufen und einem Stoffgesicht, an dem sich die Kinder festhalten konnten.

Wir stellten es im Morgenkreis vor und ließen die Kinder daran durch die Räume laufen. Die Kinder nannten es „Toni, die Feuerhummel“.

Bald begannen wir spielerisch in Begleitung von „Toni“ mit den ersten Evakuierungsübungen.

Schon bei der ersten Übung zeigt sich, dass die Schlaufen am Seil eher eine Gefahr als eine Hilfe für die Kinder darstellten. Seither ist „Toni“ nur noch ein buntes Seil mit freundlichem Gesicht.

Durch die gewonnenen Erfahrungen bei den Übungen fanden wir heraus, dass wir anders evakuieren müssen, wenn zwei Betreuer anwesend sind, als wenn sich drei oder mehr Betreuer in der Einrichtung befinden.

Die beiden verschiedenen Vorgehensweisen wurden in Stichpunkten notiert und hängen seither gut sichtbar an den betreffenden Evakuierungsstellen, so dass im Stress des Notfalls jeder Schritt nachgelesen werden kann.

Zudem stellten wir fest, wie wichtig es ist, dass eine Kollegin das „Kommando“ spricht: die Einteilung übernimmt und jeder über die Positionen in der Evakuierungskette Bescheid weiß, damit Erklärungen im Ernstfall unnötig sind.

### **Ein Einsatz der Feuerwehr ohne Kinder und Personal**

Zunächst einmal wünschten sich die Feuerwehrleute, die Räumlichkeiten unserer Krabbelstube kennen zu lernen, in dem sie einen Ernstfall mit Personenrettung simulierten.

Dazu wurde die Krabbelstube im Mai 2012 mittels einer Nebelmaschine eingenebelt und die zu rettenden Personen (zwei unserer Vorstände) wurden im Bällebad und unter der Hochebene „platziert“. Der dritte Vorstand erwartete die Feuerwehr, um sie einzuweisen und über die Lage zu informieren.

Die Feuerwehr rückte mit Blaulicht und Martinshorn an und sperrte die Straße. Der Einsatzleiter informierte sich über die Lage und erfuhr von zwei in der Einrichtung vermissten Personen.

Mit Sauerstoffmasken und –flaschen bekleidet, gingen die Feuerwehrmänner auf die Suche in die verrauchten Räume.

Nachdem die vermissten Vorstände wohlbehalten ins Freie gerettet wurden und das „Feuer“ gelöscht war, gingen alle zusammen zur Nachbesprechung in die Krabbelstube. Dort bekamen die Vorstände Tipps zur Verbesserung, z.B. statt der Standardrauchmelder lieber Funkrauchmelder anzuschaffen und ein Gruppenbuch mit Anwesenheitsliste zu führen.

Die vielen Bilder, die bei der Übung geschossen wurden, zeigten wir in den Folgetagen fast täglich unseren Kindern.

### **Eine Woche im Zeichen der Feuerwehr mit Besuch der Feuerwache**

Mittels unseres regelmäßigen Elternbriefes informierten wir die Eltern rechtzeitig über die zweite Phase: die Themenwoche im Zeichen der Feuerwehr.

Wir baten darum, die Feuerwehr auch zu Hause zu thematisieren- vor und vor allem nach der Rettungsübung. Die Kinder durften (und sollten) Spielzeug, Bücher usw. rund um die Feuerwehr mitbringen.

Wir übten verstärkt mit den Kindern, uns am Notausgang aufzustellen und die Nottreppe zu benutzen.

Am Donnerstag besuchten wir zur Vorbereitung auch die Feuerwache und schauen uns dort die Einsatzwagen und die Feuerwehrleute „in Montur“ an.

Der nette Feuerwehrmann namens Nils erzählte uns einiges über die

Ausrüstung und die großen Fahrzeuge. Die Kinder durften Handschuhe, Helm und Jacke begutachten, anfassen und wer wollte, auch anziehen.

Besonders faszinierend fanden sie es, am Steuer des riesigen Einsatzfahrzeuges zu sitzen.

Das Highlight jedoch waren die

Feuerwehrschräuche und -spritzen. Die Lorsbacher Feuerwehr besitzt eine Wasserpumpe mit echtem Feuerwehrschräuch und Spritze in Kindergröße. Die

Hummelchen durften dem „Feuerwehrmann Nils“ beim Pumpen helfen und mit dem Wasser selbst ein imaginäres Feuer löschen.

Glücklich und zufrieden gingen die Hummelchen dann zur Krabbelstube zurück.



### **Rettungsübung**

Im Vorfeld der tatsächlichen Übung war es notwendig, einige Regeln aufzustellen.

So sollten bis zur Uhrzeit der Übung am Aktionstag nur noch die teilnehmenden Kinder anwesend sein.

Wir wiesen die Eltern darauf hin, dass dies kein „Event“ sei, sondern eine ernstzunehmende Vorbereitung auf eine Krisensituation.

Daher baten wir sie sehr eindringlich, im Interesse ihrer Kinder nicht zum Zuschauen zu kommen, um zusätzliche Irritationen zu vermeiden.

Als kleinen Trost hatten wir lokale Zeitung informiert, die über die Übung berichten würde.

Das wichtigste dabei war allerdings, dass die Eltern dafür sorgen mussten, dass alle Kinder, die an der Rettungsübung teilnehmen würden, unbedingt am Vortag mit zur Feuerwache gehen sollten. So wollten wir eventuellen Ängsten, die entstehen könnten, entgegen wirken.

Am Freitag Nachmittag um 15 Uhr war es dann so weit: Die Feuerwehr rückte an, um das imaginäre Feuer in der Krabbelstube zu löschen, allerdings in kleiner Besetzung, ohne Atemschutzmasken und – geräte, ohne Personenrettung und ohne „Rauch“ durch die Nebelmaschine.

Es war sehr aufregend für uns Erwachsene, die Übung durchzuführen, aber es hat alles prima geklappt. Wir haben sehr zügig und in Ruhe das Haus über unsere Feuertreppe verlassen und hatten die Kinder in weniger als einer Minute evakuiert.

Zwei Kolleginnen standen in der Einrichtung in der Tür zur Notfalltreppe und gaben die Kinder hinaus, zwei Mitarbeiterinnen standen auf der Treppe, nahmen die Kinder entgegen und gaben sie an die nächste Kollegin und die Feuerwehrmänner weiter, die die Kinder an einen definierten Platz setzten. Die Feuerhummel Toni lag auf dem Schoß der Kinder, die sich daran fest hielten.



Als alle Kinder draußen saßen, eine Kollegin noch den abschließenden Rundgang durch die Einrichtung gemacht hatte, um sicherzustellen, dass alle Kinder evakuiert waren, gingen wir gemeinsam an der Feuerhummel zum Sammelplatz.

Es war faszinierend zu sehen, dass fast alle Kinder ruhig mitmachten. Sie waren zwar kurzzeitig etwas erschrocken, doch der kleine Schreck über die vielen "verkleideten" fremden Männer, den Geräuschpegel durch das große Feuerwehrauto und das ganze Gewusel wich schnell der Neugierde und so etwas wie Ehrfurcht.

Glücklicherweise war der Feuerwehrmann Nils, den die Kinder am Vortag beim Besuch in der Feuerwache kennen gelernt hatten, auch bei der Räumungs-Übung dabei. So war unter den fremdartigen Gestalten doch ein vertrautes Gesicht und dies trug merklich zur Entspannung bei den Kindern bei. Zwei weitere Feuerwehrmänner kümmerten sich am Sammelplatz ganz rührend um die tief beeindruckten Hummelchen, bemalten zur Ablenkung aufgeblasene Handschuhe und machten das eine oder andere Späßchen.

Das gesamte Hummel-Team war bei dieser Räumung dabei und jede weiß nun, was im Notfall zu tun ist. Dadurch haben wir alle große Sicherheit gewonnen. Den Feuerwehrleuten ging es ebenso, denn auch für sie war dies die erste Übung mit den Unter-Dreijährigen.

Es hat sich sehr gelohnt, den Kindern im Vorfeld die vielen Bilder der abendlichen Vorübung zu zeigen, zu Hause und in der Krabbelstube über die Feuerwehr und deren Tätigkeiten zu sprechen, die Räumung mehrfach zu üben und vor allem: unsere Feuerhummel "Toni" als "Fels in der Brandung" dabei zu haben, an der sich die Kinder festhalten konnten.

Nicht zu vergessen natürlich der Besuch bei der Feuerwehr am Vortag und die Hilfe der Eltern, die uns von zu Hause aus bei dieser Aktion unterstützt haben. Mit diesem wirklich vorbildlichen Zusammenspiel von Eltern, BetreuerInnen, Feuerwehr und Träger können wir rückblickend sagen, dass das Projekt, das sich von der Idee bis zur Umsetzung über 6 Monate erstreckt hat, ein voller Erfolg war. Den Erfolg messen wir hierbei nicht nur an der schnellen Räumung, sondern in der Hauptsache an der Reaktion der Kinder.

Die Rückmeldungen der Eltern waren durchweg positiv. Die Kinder erzählten zu Hause sehr viel und teilweise wochenlang von dem Ereignis, und alle haben die Aufregung gut Verkräftet.

Es wäre prima, auch wenn „das erste Mal“ sicher ein enormer Kraftakt für das Team ist, wenn unserem Beispiel noch viele weitere Krabbelstuben und KiTas mit U3-Jährigen folgen.

Wir haben beschlossen, die Übung jährlich durchzuführen, Mit der Hoffnung, dass es stets nur beim Üben bleiben möge wünsche ich gutes Gelingen! Tanja Quilici

Bei Fragen/Anregungen schreibt mir einfach eine Mail an: [Vorstand@Kind-und-Natur.com](mailto:Vorstand@Kind-und-Natur.com)